

Sicherheit oder Vertrauen und Güte

Gibt es umfassende und endgültige Sicherheit in unserem irdischen Leben?

Nein! Sicherheit lässt sich dafür nicht kultivieren.

Also können wir keine „Sichernden“ sein oder uns darin verwirklichen. Unser Sicherheitsverlangen wird durch ständigen Wandel und Vergänglichkeit allen uns bekannten Lebens nicht befriedigt werden können.

Welche Frage stellt sich uns dann?

Wie können wir in dieser Unsicherheit gut leben?

Indem wir vertrauen lernen, - wenn wir Vertrauen verwirklichen und „Vertrauende“ sein können. Vertrauen lässt sich, anders als Sicherheit, kultivieren.

Der Mensch will von Natur aus kultivieren, hegen und pflegen und sich darin übersteigen/transzendieren. Ein weiser Mensch strebt immer danach, das zu kultivieren und zu verwirklichen, was sich auch verwirklichen lässt, ohne ständig zerstört zu werden. All dem, was sich nicht verwirklichen lässt, hinterher zu laufen, ist töricht. Alle Weisheitslehren bestätigen das. Nur wer Unsicherheit und Vergänglichkeit annehmen kann, entwickelt Vertrauen.

Nur der oder die bewusst in Unsicherheit Lebende und Unsicherheit Bejahende kann Vertrauen kultivieren. Ohne Unsicherheit gäbe es keine Möglichkeit vertrauend und glaubend zu leben. Vertrauen/Glauben und Unsicherheit/Zweifel bedingen sich wechselseitig und fordern uns ständig heraus wach und lebendig zu bleiben.

Dem sich in Sicherheit wägenden Menschen ist Vertrauen fremd. Sein Sicherheitsdenken sorgt dafür, dass seine Welt und sein Umfeld die Funktion eines schützenden Walls haben und wirkliche Beziehungen und Austausch nicht stattfinden können. Er ist scheinbar abgesichert.

Vertrauende und Unsicherheit Bejahende leben „einfacher und leichter“, nicht übermäßig hortend und festhaltend. Im Vertrauen „wurzeln“ leben sie so „radikal“, ganz unten seiend und somit tragend und haltend. Nur das was sie wirklich trägt, wie Gott, Tao, Urgrund, Güte und Liebe gibt ihnen selbst die Kraft „ganz unten“ weiter zu tragen (lat. tradere, Tradition) und zu geben sowie ständig neu und dialogoffen zu sein.

Ist diese Art von Vertrauen vorhanden, kann Hingabe verwirklicht werden. Hingabe fußt auf Vertrauen. Kein gesunder Mensch gibt sich einer Sache oder einem Menschen hin, dem er nicht vertrauen kann oder meint, vertrauen zu können. Werden Vertrauen und Hingabe bestätigt, was nicht immer passiert, geschieht Heilung. Aus Heilung heraus wird der Mensch gütig und weit offen statt ängstlich und eng. Güte ist die Frucht, die wir alle teilen können.